



## Menschen am Lebensende

Mehr als 90% der Menschen wünschen sich zuhause in ihrer vertrauten Umgebung zu sterben. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus:

- ca. 60-70 % sterben im Krankenhaus,
- ca. 20 % in Pflegeheimen und
- ca. 5% in einem Hospiz.

Menschen brauchen auch am Ende ihres Lebens Zuwendung, Zuspruch und helfende Hände. Wie Jesus Christus, der am Abend vor seinem Tod seine Jünger um Beistand bat („*Bleibet hier und wachet mit mir, wachet und betet*“, nach Lukas 22), wollen viele Menschen in der Stunde ihres Todes nicht alleine sein. Sie wünschen sich vertraute Begleiter, die zuhören, die Ängste und Hoffnungen mit ihnen teilen oder einfach nur da sind.

## Palliativbetreuung und Sterbebegleitung

Es geht bei der Sterbebegleitung um den einzelnen Menschen, um seine Ängste und Nöte, aber auch

um seine Schmerzen. Und es geht um liebevolle Begleitung, um Hoffnung und Schutz. Es geht – wie es der Begriff „palliativ“ ursprünglich meint – um einen schützenden Mantel der Geborgenheit.

Palliativbetreuung bedeutet:

- Menschen bis zuletzt begleiten
- Schmerzen und Symptome kompetent behandeln
- Sicherheit und Gelassenheit anbieten
- Abschied und Trauer gestalten

## Leben bis zuletzt

Der Tod ist Teil unseres Lebens. Aber das Sterben ist noch immer ein Tabuthema in unserer Gesellschaft. Todkranke und sterbende Menschen, aber auch ihre Angehörigen, brauchen für einen Abschied in Würde Begleitung und Halt. Ein wesentliches Element in der Sterbebegleitung - neben **Palliativ-Medizin, Pflege** und **seelsorgerlicher Begleitung** - ist daher die **menschliche Zuwendung** bis zum Ende. Sterbebegleitung, ob zu Hause, im Hospiz oder in einer Pflegeeinrichtung, beinhaltet deshalb auch immer **Abschieds- und Trauerbegleitung**. Neben den Pflegekräften unterstützen ehrenamtliche Hospizhelferinnen und Hospizhelfer Sterbende und ihre Familien auf dem letzten Lebensabschnitt. Sie leisten mit ihrem Engagement einen wichtigen Dienst am Mitmenschen. Die Erkenntnisse aus der Hospizarbeit werden zunehmend in die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen übernommen und die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden umfassend geschult. Viele Pflegeheime arbeiten deshalb bereits eng mit Hospizvereinen zusammen,

um ihren Bewohnern einen Abschied in Würde zu ermöglichen.

## Herausforderung für die Gesellschaft

Die Begleitung von Todkranken und Sterbenden wird immer mehr zu einem gesellschaftlich relevanten Thema und zu einer Herausforderung für die privaten und öffentlichen Träger im Sozial- und im Gesundheitsbereich. Problematisch hierbei ist der Personal- und Zeitmangel in den Pflegeeinrichtungen. Darum bittet die Diakonie Bayern um Unterstützung für die Aus- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Pflegekräften in der Sterbebegleitung.

**Die Diakonie hilft.  
Helfen Sie mit.**

**Herzlichen Dank für Ihre Spende!**

